

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Samstag den 23. Juni

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Gemeinde- und Stiftungskollegien, sowie die Ortsschulbehörden,

welche sich die für die Rechnungsprüfung festgestellten Aversalsummen zu bezahlen bereit erklärt haben, werden beauftragt, die betreffenden Rechner zur alsbaldigen Anherjendung der Prüfungsporteln für die auf 1. April 1882 gestellten und revidirten Rechnungen (s. vergl. oberamtl. Erlaß vom 6. Februar d. J., Enzthäler Nr. 21) anzuweisen.

Den 18. Juni 1883.

R. Oberamt.  
Nestle.

Revier Stammheim.

### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 28. Juni  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Calw aus Schleiberg, Brühlberg, Beckenegart, Wasserbaum und vom Scheidholz: 378 St. Langholz mit 719 Ftm., 223 St. Sägholz mit 274 Ftm.

### Steinzerkleinerungs-Akkorde.

Am Dienstag den 26. d. M. von Morgens 9 Uhr an werden an der Staatsstraße vom Bahnhof Birkenfeld an bis nach Höfen, Mittwoch den 27. d. M., von 7 Uhr an

von Höfen bis Wildbad und Windhof und Donnerstag den 28. d. M. von 7 Uhr an von Windhof bis Enztlösterle zusammen ca. 1500 Koflast Kalksteine und ca. 2000 Koflast Granulitsteine in größeren Loojen an tüchtige Stein- schläger verakkordirt.

Den 21. Juni 1883.

Kgl. Straßenbau-Inspektion.  
A. A.

Straßenmeister Mogler.

Neuenbürg.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Wiederherstellung des durch Brand theilweise zerstörten Armenhauses erforderlichen Bauarbeiten als:

Maurer-Arbeit,  
Zimmerarbeit,  
Gypfer- und Anstreich-Arbeit,

Schreinerarbeit,  
Glaferarbeit,  
Schmied- oder Schlosserarbeit und  
Flaschnerarbeit

sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Offerte hierauf sind in Prozenten ausgedrückt bis längstens

Montag den 25. Juni

Vormittags 7 Uhr

anher einzureichen.

Preise und Affordsbedingungen können bei dem Stadtbaumeister, der auch nähere Auskunft erteilt, eingesehen werden.

Stadtschultheißenamt.

Dennach.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 25. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus hier aus dem Gemeindegwald Ruffenloch:

305 Stamm Langholz I., II., III. und IV. Klasse,

102 Stück Bauftangen,

wozu Kaufliebhaber einladet.

Den 21. Juni 1883.

Schultheißenamt.  
Aldinger.

Haiterbach.

### Lang- und Klobholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald, Distr. Zhan, (oben zunächst der Stadt) kommen am Montag den 25. Juni 1883

von Vormittags 8 Uhr an

nachstehende Holzsortimente zum Verkauf:

7 St. Langholz II. Cl. mit 19,85 Fm.,	
42 " " III. " " 42,07 "	
116 " " IV. " " 66,82 "	
10 " Klobholz I. " " 6,15 "	
56 " " II. " " 34,24 "	
102 " " III. " " 38,18 "	
38 " Stangen " " 4,88 "	

Das Holz ist schönster Qualität, größtentheils rothtannen, und ist die Abfuhr sehr günstig.

Der Verkauf findet bei guter Witterung im Walde statt, andernfalls auf dem Rathhause.

Stadtpflege.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Oliven-Öel

in feinsten Qualität empfiehlt  
Carl Bürgenstein.

Statt besonderer Anzeige

Christian Lamparter, Lehrer

Sophie Linsenmeier

Magolsheim-Waldrennach. Endersbach

VERLOBTE.

Eine kräftige zuverlässige

### Magd

wird in eine Milchwirthschaft zum Melken und zur Mithilfe bei der Fütterung gesucht.

Eintritt kann sogleich erfolgen.

Näheres bei A. Seel, unterer Hammer Pforzheim.

Ein jüngeres

### Mädchen

von angenehmem Aeußern mit heiterem Temperament wird zur Beihilfe in einen Laden nach Pforzheim gesucht. Ehrlichkeit und Fleiß erste Bedingung.

Näheres im Comptoir d. Blattes.

Ein braves fleißiges

### Mädchen

von 18 bis 20 Jahren, welche auch nebenbei das Bügeln erlernen könnte, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wildbader Waschanstalt  
Calmbach.

Schwann.

Ich habe zwei

### Ziegen

zu verkaufen. Andreas Zäd.

Neuenbürg.

### 2 neumelkige Ziegen

verkauft

Schuhmacher Wshöfer.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 24. Juni

Morgens 6 Uhr

tritt das Corps in voller Ausrüstung vor dem Magazin zu einer

### Uebung

an.

Das Commando.



### Militär-Verein Neuenbürg.



Sonntag, 24. Juni  
Nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
bei Holzäpfel.  
Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Einen eisernen Herd

mit Kupferschiff hat zu verkaufen  
Wagner zur Krone.

Neuenbürg.

### Zwei Wohnungen

hat zu vermieten  
Wagner, zur Krone.

Neuenbürg.

Meine obere

### Wohnung

mit 4 Zimmern, Zubehör und Garten beim  
Haus suche bis 1. Oktober zu vermieten.  
Gottl. Kinzner.

Neuenbürg.

### Neue grüne Bohnen

das Pfd. zu 40 S empfiehlt  
J. Bauer, Mehlschlundung.

Neuenbürg.

50 bis 60 Stück abgelagerte und ganz  
astfreie

### eichene Dielen

von 6 cm. Stärke jetzt dem Verkauf aus.  
Wer? sagt die Redaktion.

Gräfenhausen.

Zwei alte und zwei junge

### Gaisen und zwei Gaisböcke

hat zu verkaufen  
Jakob Büchert, Schneider.

Gräfenhausen.

### 1000 Mark

werden bei der Kirchenpflege und 200 M.  
bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche  
Sicherheit ausgeliehen.  
Stiftungspfleger Schumacher.

### Fahrpläne

der Gnz- und Nagolbbahn  
mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-  
anschlüsse nach und von auswärts, bei  
Jaf. Mech.

### Kronik.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Dem Bundes-  
rath ist ein Entwurf zugegangen, welcher  
die Stationen zugeständenen Zollermäßigungen  
auch auf die übrigen Länder, außer  
Spanien, ausdehnt. Die Zollermäßigungen  
betreffen Weinbeeren, Südfrüchte und  
Olivenöl.

Berlin, 19. Juni. Aus Mecklen-  
burg-Strelitz wird von einer erneuten  
Agitation gegen die obligatorische

Civilehe berichtet. Die Absicht, auch  
hier eine Agitation in gleicher Richtung  
zu unternehmen, scheiterte an der Erklärung  
von informirter Seite, daß die verbündeten  
Regierungen, an ihrer Spitze Preußen und  
Bayern, fest entschlossen seien, die Civil-  
stands-gesetzgebung intakt zu erhalten.

Der Kaiser hat der Ketterin Theodor  
Körner's in Großschocher, Namens  
Therese Haubenreißer, welche jetzt, achtzig-  
jährig und in ärmlichen Verhältnissen,  
noch in dem Leiziger Nachbardorfe wohnt,  
gerade am 18. Juni, also am siebenzigjährigen  
Gedenktage ihrer patriotischen That, eine  
monatliche Unterstützung auf Lebenszeit  
bewilligt. Dieser Betrag ist der Matrone  
am Jahrestage der Verwundung Theodor  
Körner's zum ersten Male durch den Orts-  
geistlichen übergeben worden.

Breslau, 21. Juni. Durch wolken-  
brüche im Gebirge sind die Nebenflüsse  
der Oder ausgetreten. Vielsach stehen die  
Ortschaften wenigstens theilweise unter  
Wasser. Mehrfach sind Häuser eingestürzt,  
Brücken sind fortgerissen, Bahnverbindungen  
unterbrochen. Auch viel Vieh ist umge-  
kommen.

Reisse, 21. Juni. Seit 24 Stunden  
furchtbares Hochwasser; höchster Stand  
seit 1829.

Essen, 17. Juni. Die Zahl der in  
der Krupp'schen Gußstahlfabrik beschäftigten  
Arbeiter beträgt gegenwärtig 19,605. Ein-  
schließlich der Familien derselben umfaßt  
diese Arbeiterzahl einen Personenstand von  
65,381 Köpfen, worunter sich 13,081  
schulpflichtige Kinder befinden.

Pforzheim. Für den Ausichts-  
thurm auf der Büchenbronner Höhe sind  
in letzter Zeit noch weitere namhafte Bei-  
träge eingegangen. So unter anderen von  
Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen  
Karl M 100, von einem auswärtigen  
Ehrenbürger der hiesigen Stadt M 50.  
Inbetreff Uebernahme des Baues selbst  
sind mehrere Offerten eingegangen, von  
denen indeß keine annehmbar befunden  
wurde. Vonseiten des Komites sind daher  
weitere Schritte eingeleitet worden und  
kann ohne Zweifel in Bälde ein Accord  
zu günstigen Bedingungen abgeschlossen  
werden. (Pf. B.)

Gernsbach, 18. Juni. Sehr ren-  
tabel sind die großen Erdbeer-Kulturen  
in dem eine halbe Stunde von hier ent-  
fernten Staufenberg. Dort hat jetzt die  
Beerenernte begonnen und in großen  
Maffen werden die köstlichen Früchte mit  
Post und Eisenbahn nach allen Richtungen  
versendet. Die Erdbeer-Kultur ist für die  
dortige Bevölkerung eine Erwerbsquelle  
geworden, die mehr Einnahmen liefert als  
die gesammte übrige Landwirtschaft. „Wenn  
die Erdbeerernte vorbei ist, so haben un-  
sere Leute eine Jahresrente in der Tasche“,  
sagte neulich ein Kenner der Staufens-  
berger Verhältnisse.

### Württemberg.

Der württembergische Bevollmächtigte  
zum Bundesrath, Direktor v. Schmid,  
welcher an Sr. Maj. dem König zum  
wirklichen Direktor im Finanzministerium  
ernannt worden ist, wird wie man hört,  
seine Steuung als Bundesbevollmächtigter  
behalten.

Vom 1. Juli d. J. ab wird im Ver-  
kehr zwischen Deutschland und Canada das  
Postanweisungsverfahren eingeführt.

Der Betrag einer Postanweisung aus  
Deutschland nach Canada darf 50 Dol-  
lars, aus Canada nach Deutschland  
210 Mark nicht übersteigen.

Die Postanweisungsgebühr ist stets  
vom Absender im Voraus zu entrichten.  
Dieselbe beträgt für Einzahlungen in  
Deutschland mindestens 40 S. Der Be-  
trag ist in amerikanischer Währung aus-  
zudrücken.

Ueber Weiteres geben die Postanstalten  
auf Verlangen Auskunft.

Stuttgart, 19. Juni. Das neueste  
Amtsblatt des cv. Konsistoriums bringt  
einen Erlaß betr. die allgemeine Einfüh-  
rung des Turnunterrichts für Knaben in  
den Volksschulen.

Auch in Stuttgart hat sich ein  
Zweigverein des deutschen Colonial-  
vereins gebildet. Professor Dr. Fraas  
hat die Vorstandtschaft übernommen.

Ulm, 20. Juni. Heute früh wurde  
eine hiesige Familie von einem schweren  
Unglück heimgesucht. Kaufmann H. wollte  
auf dem Dachboden seines Wohnhauses  
den in Unordnung gerathenen Aufzug  
untersuchen, beugte sich zum Dachladen  
hinaus, stürzte 4 Stockwerke hoch auf das  
Trottoir herab und gab nach wenigen  
Augenblicken den Geist auf.

Hall, 17. Juni. Die Tage des IX.  
württ. Landesschießens rücken heran. Die-  
selben werden ein festliches Leben und  
Treiben in unsere Stadt bringen, da die  
bisher eingelaufenen Anmeldungen einen  
großartigen Besuch aus allen Theilen des  
Landes in Aussicht stellen.

Bopfingen, 20. Juni. Aus Staats-  
und fürstl. Wallenstein'schen Waldungen,  
die gegen Dinkelsbühl gelegen sind, wurden  
in der letzten Zeit ungefähr 700 lange  
Nadelholzstämmen per Kesse auf den hiesigen  
Bahnhof gebracht, um solche per Eisenbahn  
nach Heilbronn zu befördern, von wo aus  
sie in's Elsaß geliefert werden sollen.

Neuenbürg, 21. Juni. (Beginn  
des Sommers, längster Tag.) Die im  
Gefolge der Gewitter in voriger Woche  
eingetretene veränderliche Witterung hat  
die Heuernte sehr erschwert und ver-  
zögert; im Uebrigen ist sie nach Menge  
und Güte befriedigend.

\* Wir sind in der Lage über die  
Wanderbewegung der armen Rei-  
senden und über die Kosten der  
Naturalverpflegung seit Einführung  
des von der Amtsversammlung am 28.  
April d. J. beschlossenen Statuts über die  
Verpflegung armer Reisender im Ober-  
amtsbezirk Neuenbürg, welches auf  
das Princip des sogen. Stationen-  
systems gegründet ist, folgende Mit-  
theilungen zu machen:

Im Monat April d. J., also vor  
Einführung des Stationensystems wurden  
2661 Unterstützungsanweisungen mit einem  
Gesamtaufwand von 770 M 18 S einschl.  
von 44 M 86 S Verwaltungsaufwand  
verabreicht;

im Monat Mai d. J. dagegen nur  
1515 Unterstützungs-Anweisungen mit  
369 M 10 S. Kostenaufwand einschl.  
25 M 68 S Verwaltungsaufwand.



Da das Stationensystem erst im Lauf des Monats Mai zur allgemeinen Durchführung gelangt ist, so ist zu hoffen, daß der Aufwand im laufenden Monat und weiterhin sich noch mehr vermindern werde.

Die Auswahl der Stationen, nämlich Calmbach (im Winter Wildbad), Neuenbürg, Dobel (im Winter Herrenalb), Schwann, Schömberg und Engelsbrand ist so getroffen und die Verpflegung ist in solcher Weise geregelt, daß jeder Reisende, welcher auf seiner Reise weiter kommen will, im hiesigen Bezirk seine ausreichende Verpflegung erhält. Ebendeshalb müssen aber die Bezirksangehörigen dringend aufgefordert werden, an bittende Reisende keine Almosen, vor allem keine Geldgaben, zu verabreichen, sondern dieselben auf die Verpflegungsstationen zu verweisen, geeigneten Falls aber die Hilfe der Polizeiorgane anzurufen.

### A u s l a n d.

Paris, 20. Juni. Die chinesische Regierung fordert sämtliche unter der chinesischen Flagge fahrenden Handelsschiffe zur schleunigen Heimkehr auf. (F. S.)

London, 17. Juni. Zu dem gräßlichen Unglück das sich am Sonnabend in Sunderland ereignete wird weiter geschrieben: Die Gallerie, auf welcher sich ca. 1000 Kinder befanden, fing an sich zu leeren. Die von der Gallerie herabkommenden Kinder hatten, um in's Freie zu gelangen, eine Fallthür zu passieren, welche, nachdem eine Anzahl Kinder den Ausweg gewonnen, durch irgend eine Zufälligkeit sich so festsetzte, daß nur immer ein Kind hindurch konnte. Dadurch entstand unter den Hunderten von Kindern an der Thür und auf der nur fünf bis sechs Fuß breiten Treppe ein fürchterliches Gedränge, welches, da die Kleinen ohne jede Aufsicht oder Leitung waren, die schreckliche Katastrophe zur Folge hatte. Die vor der Thür stehenden Kinder wurden von den nachfolgenden, welche nicht sehen konnten, was vorging, buchstäblich erdrückt. In dem wilden Gedränge stürzten Hunderte von Kindern zu Boden, andere purzelten über die am Boden liegenden und bald war der schmale Raum vor der unbeweglichen Thür und der Treppe mit Leichen und Sterbenden bedeckt. Durch das Geschrei der noch lebenden Kinder und das Winseln der Sterbenden wurde endlich der Portier des Gebäudes auf die verhängnisvolle Thür aufmerksam. Durch die schmale Oeffnung sah er die schaurige Scene. Er versuchte, die Thür weiter zu öffnen, allein vergebens. Er eilte dann auf einem Umwege nach der Gallerie und vermochte zum wenigsten die dort noch befindlichen Kinder in Sicherheit zu bringen. Die Doktoren untersuchten die am Boden liegenden Kinder. Die Todten wurden bei Seite gelegt, die noch athmenden Kinder aber in Droschken rasch in das nächste Krankenhaus gebracht. Mit denjenigen Kindern, die noch nicht ganz erstarrt waren, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt, die gelegentlich erfolgreich waren. Bald lagen in den Korridoren in Reich und Glied gegen 160 Kinderleichen. Mittlerweile hatte die Schreckenskunde sich rasch durch die Stadt verbreitet und bald hatten sich vor dem

Gebäude und in den benachbarten Straßen gegen 20,000 Menschen, darunter die verzweifeltsten Eltern der in der Halle befindlichen Kinder eingefunden. Der Andrang war so groß, daß Militär aufgebieten werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu halten und der Polizei das Bergen und Fortschaffen der Leichen und Verletzten zu erleichtern. In den Korridoren, wo die Leichen ausgelegt waren, spielten sich herzerreißende Scenen ab. Manche Eltern haben den Verlust von zwei Kindern zu beklagen. Ein Ehepaar hat seine sämtlichen Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, verloren. Bis jetzt zählt man 190 Todte, wodurch über hundert Familien in Trauer versetzt worden sind. Als Hauptursache des Unglücks wird der mangelhafte Ausgang bezeichnet.

Viele Eltern verloren beim Anblick der kleinen Leichen die Besinnung, andere warfen sich über die Erstarrten, weinten und riefen sie bei Kosennamen, hoben sie auf und nahmen sie mit nach Hause, wo sie zu ihrem Entsetzen erkannten, daß es nicht ihr Kind sei, welches sie aus der Menge herausgenommen; wiederholt mußten die Unglücklichen mit der schrecklichen Bürde wieder nach der Stätte des Unheils zurückkehren, und von Neuem die Suche nach den Ihrigen beginnen. Die Leichen boten einen entsetzlichen Anblick, in Haufen von sechs übereinander gehümt lagen die Kleinen da, mit zerrissenen Kleidern, verzerrten, dick mit Blut unterlaufenen Gesichtern. Es ist begreiflich, daß ein so erschütterndes Schauspiel die Sinne mancher Eltern verwirrte. Der Theaterhausmeister war eben beschäftigt, die anderen Ausgänge zu öffnen, als sich die Kinderschaar an jener Thür zusammengedrängte. Die Victoria-Halle in Sunderland faßt 3500 Personen, ist ein gut angelegtes Gebäude mit breiten Korridoren und Treppen. Die Zeitungen erinnern daran, wie wenig öffentliche Gebäude, Kirchen u. s. w. England besitzt, die den Anforderungen entsprechen, um eine herandrängende Menge ohne Lebensgefahr durch Korridore und Treppen ins Freie gelangen zu lassen. — (Angeichts solcher Vorkommnisse fordert es bei Anlage von Treppenhäusern und Ausgängen z. B. in Schulhäusern zum Nachdenken auf; die Verantwortung ist keine geringe.)

Die Einfuhr von Straußfedern vom Kap der guten Hoffnung in England erreichte im abgelassenen Jahr einen Werth von 1,093,989 Stl. Die Federn wogen in Summa 253,000 Pfund.

### Miszellen.

#### Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.  
Von Alfred Steffens.  
(Fortsetzung).

Dem Offizier mußte mitten in dem Getöse ein derartiger Gedanke kommen, er richtete sich plötzlich in die Höhe und sprach: „Sind wir hier auch vor einer Störung sicher, mein Lieb? Es wäre schrecklich, wenn Dein Vater uns überraschte!“ „Fürchte nichts, mein Karl, er ist weit und ahnt gewiß nicht, daß ich Mittel und Wege zu finden weiß, Dich zu sehen und

zu sprechen, während er glaubt, daß ich mich längst der Ruhe in die Arme geworfen habe.“

„O, gäbe es ein Mittel, ihn für unsere Liebe günstig zu stimmen.“

„Es gibt eins, theurer Karl!“

„O Clara, auch Du kannst davon sprechen? Das betrübt mich sehr, denn ich glaubte, meine Ehre ginge Dir über Alles.“

Die junge Gräfin schloß dem Offizier schnell mit ihrer kleinen Hand den Mund und flüsterte erröthend: „Ich will Dir ja nicht wehe thun, mein Karl; was Du für gut hältst, ist mir stets das Richtige.“

„Ich danke Dir für Dein Vertrauen, mein süßes Herz. Und nicht wahr, Du siehst ein, daß ich ein Ehrloser wäre, wollte ich Deinen Papa in seinen Ansichten bestärken und ihm sogar meine Hilfe anbieten?“

„Mein Karl, ich bin Polin, deshalb verzeihe mir, wenn zuweilen der Gedanke in mir aufsteigt, daß unser Vaterland dereinst noch groß und mächtig werden könne, sobald treue Männer sich unserer annehmen.“

„Nie, nie, Du gutes Kind, wird Polen wieder selbstständig werden! Es thut mir leid, Dir dies sagen zu müssen; indessen glaube ich, wenn Du mich so recht von Herzen lieb hast, wirst Du an meiner Seite auch in meinem Vaterlande glücklich sein.“

„Ach, an Deiner Seite! Werde ich je dieses Glückes theilhaftig werden?“

Du wirst es, wenn Du standhaft ausharrst, mein holdes Lieb; seit ich weiß, daß ich Dir völlig vertrauen kann, ist mir der Muth gewachsen, und ich hege die feste Ueberzeugung, daß wir alle Anfeindungen besiegen werden. Nur um Eins bitte ich Dich noch: Hüte Dich vor dem Pater Lucius, er trachtet darnach, Dich auszuforschen, und sobald er weiß, daß wir noch in Verbindung stehen, wird dieser verächtliche Bube kein Mittel unverzagt lassen, den Keyser von Dir zu entfernen.“

„Aber Karl, Du nennst den heiligen Mann einen Buben, das ist nicht schön von Dir!“ rief die Comtesse erbleichend.

„Mein herziges Kind, vielleicht thue ich Unrecht, den von Dir und den Deinen so hochverehrten Mann in dieser Weise zu bezeichnen. Indessen sei versichert, unsere Abneigung beruht auf Gegenseitigkeit, er hält mich für einen den ewigen Höllequalen Anheimgegebenen.“

„Allerdings, weil Du nicht der katholischen Religion angehörst. Aber ich glaube ihm nicht, wenn er so etwas spricht.“

„Hast Du ihm das je gestanden?“

„O nein!“

„Und weshalb nicht?“

„Weil er dann auch mich verdammen würde.“

„Und doch hältst Du ihn für einen heiligen Mann?“

„Ach Karl, laß uns nicht über solche Dinge reden!“

„Wie Du willst, mein Lieb. Jedenfalls soll uns unsere Religionsverschiedenheit nicht trennen.“

Die Comtesse drückte dem Geliebten, leise seufzend, die Hand.

Amster erhob sich und es erfolgte ein langer zärtlicher Abschied und sie hatte ihm noch so Mancherlei zu sagen, bis end-



lich ein vorsichtiges Pochen der Dienerin sie aufschreckte und Amsler nun leise davon- schlich.

Draußen war es finstere Nacht. Der Offizier tappte, von der Jose Claras geführt, durch den Garten, und erst als er sich wieder auf der freien Straße befand, schöpfte er tief Athem! er hatte sich auf dem Grund und Boden des Grafen von einer bangen Sorge bedrückt gefühlt.

Die Comtesse wartete noch auf ihr Mädchen und als dieses endlich erschien, begab sie sich zur Ruhe, in ihrem jugendlichen Herzen glimmte ein Funken von Hoffnung fort auf eine schöne, glückliche Zukunft.

II.

Mehrere Tage waren entschwunden seit den im vorigen Capitel geschilderten Vorgängen; die Liebenden hatten sich allabendlich ein Stündchen gesehen und gesprochen, und da sie bisher vor jedem Unfall bewahrt geblieben, waren sie nach und nach mit einer gewissen Sorglosigkeit dem Rendezvous entgegen gegangen, ja, Clara, mit ihrem lebensfrohen Sinn, der nur durch den Kummer über die Strenge des Vaters, mit welcher er den jungen Offizier verdammte, niedergedrückt werden konnte, begann immer fester zu hoffen, daß es dem thatkräftigen Geliebten ganz gewiß gelingen werde, sie auf ewig an sich zu binden, und sie war ja bereit, ihm zu Liebe Alles zu wagen, ja im schlimmsten Falle selbst den Eltern zu trotzen, um die Seine zu werden. Auch heute erwartete sie ungeduldig den Abend, der sie mit dem Gegenstand ihres Sehnsens vereinen sollte; der Tag verstrich ihr im Schnedengange, sie fand bei keiner Beschäftigung Ruhe, und selbst als die Mutter, eine stolze und herrschsüchtige Dame, sich längere Zeit mit ihr über die letzten Vergnügungen des Winters unterhielt, schweiften ihre Gedanken beständig zu Amsler hinüber, so daß die Erstere ihr mehrmals Verweise über ihre grenzenlose Zerstretheit machte.

Zwischen Clara und ihrer Mutter bestand nicht ganz ein so inniges Verhältnis, wie man dies sonst gewöhnlich in den Häusern gebildeter Menschen zwischen Müttern und Töchtern findet: die Frau Gräfin Roslawka war eine echte Polin mit Leib und Seele; sie besaß all die Vorzüge vornehmer polnischer Damen; aber auch ihre Fehler nahmen sie gefangen, und unter diesen ist einer der größten die geringe Fürsorge in der eigenen Familie; die polnische Mutter überläßt die Pflege und Erziehung der Kinder gar zu gern fremden Menschen; dadurch fehlt dem Verhältnis zwischen ihr und ihren Sprößlingen häufig die Herzlichkeit, welche man in deutschen Häusern überall wahrnimmt.

Dessen ungeachtet verehrte Clara ihre Eltern sehr; aber sie trug in allen Dingen einen Anstrich von eigenem Willen und großer Selbstständigkeit zur Schau.

Unzufrieden miteinander hatten sich Mutter und Tochter getrennt, die Erstere war zu dem Gatten gegangen, um sich von diesem unterhalten zu lassen, während Clara jetzt in dem Gärtchen promenirte und zuweilen sehnsüchtige Blicke nach der Stadt hinüberwarf.

Etwa ein Viertelstündchen mochte sie im Freien zugebracht haben, als die Gartenpforte sich öffnete und der Geistliche, Herr Lucius, vor ihr erschien.

Der Pater Lucius stammte aus dem Innern des Königreichs Polen, war aber vor langen Jahren nach Frankreich gegangen und hielt sich nur vorübergehend in G. — auf. Da er aber die Mutter Claras von Jugend auf kannte, hatte er leicht Zutritt in das gräfliche Haus gefunden, um so eher, als die Frau Gräfin eine eifrige Katholikin war und viel auf den geistlichen Stand hielt.

Unser Pater war ein kleiner, untersehter Mann, nicht gerade mit übermäßiger Gelehrsamkeit ausgestattet, aber voller Verschmiehtheit und großer Fürsorge für das Seelenheil Anderer! — er erschien als ein sehr frommer Mann, wenigstens wußte er all seinem Thun den Anstrich zu geben, als geschehe es im Namen und zur Ehre Gottes; kriechende Demuth gegen Hochgestellte und pfäffischer Dünkel der armen Bevölkerung gegenüber waren bei ihm an der Tagesordnung. Sein Neußeres hatte viel Abstoßendes. Struppiges Haar bedeckte sein Haupt, ein paar kleine, graue Augen rollten beständig spähend im Kopfe umher, ein großer, unschöner Mund zog sich fast von einem Ohr zum andern, und eine kupferrothe Nase vollendete den Eindruck der Häßlichkeit.

Dessenungeachtet war er bei dem Grafen und seiner Gemahlin beliebt, fungirte er doch als Diener Gottes und diese werden von jedem guten Katholiken hoch verehrt, ja, die niedere Bevölkerung beugt voll Ehrfurcht die Kniee vor ihnen.

Clara schien durch die Ankunft des Geistlichen durchaus nicht beglückt, ihre Ansicht über ihn hatte sich in den letzten Tagen merklich verändert, ein Zucken um ihren Mund konnte wohl gar als ein Zeichen der Verachtung gedeutet werden. Dessenungeachtet begrüßte sie den Pater mit der üblichen Formalität.

(Fortsetzung folgt.)

Das Mittelmeer tritt immer mehr zurück. Das ist eine Thatsache, welche in der cisalpinischen Presse ein lautes Echo findet. Bekanntlich ist Venedig in Gefahr, seine Lagunen ebenso verschwinden zu sehen, wie früher die von Adria verschwand. Adria war früher ein blühender Hafen — ja das Meer empfing von ihm den Namen — und heute liegt es

20 Leguen davon entfernt. San Marco wird eines Tages demselben Loos verfallen. Zur Zeit Strabo's war Ravenna ebenfalls ein Hafen, und heute liegt es eine Meile landeinwärts. Seit 1804 sind die Meeresufer an der Po-Mündung um 12 Kilometer zurückgetreten. Auch Pisa blühte im Mittelalter als Seestadt; jetzt liegt es mehrere Kilom. landeinwärts.

Als Curiosum wird der Ruhrztg. mitgetheilt, daß eine Gemeinde in der bayerischen Pfalz ihre vacante Lehrerstelle mit einem „vieh- und kinderlosen Lehrer“ zu besetzen wünscht! Dem Ausschreiber der Stelle könnten einige weitere Jahre auf den Schulbänken gar nicht schaden.

Zwei Heumacher aus Fulda unterhielten sich beim Mähen, wie doch in der Welt die Gaben ungleich ausgetheilt seien. „Ich wollt' ich wär' e Kaiser“, jagte der Eine. „No Henner, was theste dann do mache?“, fragte der Andere. „Ich“, jagte Henner, „ich thet mich uff de Heiboddem leje un Tubal laue.“

Diplomatic. Jetzt Better Christel, jag' auch Dein' Ansicht in der Sach' mit unserm neue Burgermeister.

Ja, siehst de, Hans Jakob, was das betrifft, so jag i net so und jag net so, denn thät i so sage oder so, so könnt später einer kommen und könnt sagen: i hätt ier g'sagt oder so, und könnt mir Angelegeheite mache.

Aufbewahrung der Petroleumlampen. Prof. R. E. Redzie in Michigan weist nach den „R. Ver.“ darauf hin, daß gereinigtes Petroleum durch Einwirkung des Sonnenlichts sehr rasch verdirbt. Es wird dadurch die Bildung einer theerartigen Substanz vermittelt, welche im Oele gelöst bleibt und demselben eine gelbe Färbung ertheilt. Verseht man solches Oel mit einer geringen Menge Schwefelsäure, so scheidet sich ein schwerer, theerartiger Niederschlag aus. Alles Petroleum, welches dem Sonnenlichte längere Zeit ausgesetzt war, brennt schlecht, deshalb sollten Petroleumlampen, während sie nicht im Gebrauch sind, im Dunkeln stehen.

Auflösung des arithemischen Räthsels in Nr. 96.

Paufest hat 7, Strambach 8, Kneipviel 9 Seidel getrunken; Pauftest 6, Strambach 13 und Kneipviel 5 Seidel zu zahlen.

Leserkreis des Enzthälers.

Im O.A. Neuenbürg:	Gräfenhausen u. Oberhausen, mittl. Senfenfabr., Ziegelh.	Rothensohl, Salmbach, Schömberg m. Thannmühle.	Deggingen, Durlach, Ettingen, Forchtenberg, Frauenalb, Freiburg i. Br. Freudenstadt, Gernsbach, Göppingen, Hall, Hamburg, Heidenheim, Hördten b. Gernsb.	Malsch, Marzell, Mühlacker, Mühlen a. N., Pforzheim, Renningen, Reutlingen, Rottweil, Rudolstadt, Stuttgart, Unterreichenbach, Weissenstein.
Neuenbürg m. allen Fabriken u. Parzellen,	Grunbach, Herrenalb m. Gaisth. u. Kullennmühle,	Schwann, Schwarzenberg, Unterlengenhardt, Unterniebelsbach m. Oelmühle, Waldronnach, Wildbad m. Sprollen- haus, Nonnenmifs u. weiteren Parzellen.	Im Ausland:	
Arnbach, Beinberg, Bernbach m. Moosbr., Bieselsberg m. Untermühle, Birkenfeld m. Mühle, Schwarzl., Ziegelh., Calmbach m. Sägm., Conweiler, Dennach u. Rothenb., Dobel u. Eyachthal, Engelsbrand, Enzklösterle u. Enzthal, Feldrennach u. Pfirzweiler,	Höfen, Igelsloch u. Unterkollbach, Kapsenhardt m. Obermühle, Langenbrand, Loffenau, Maisenbach u. Zainen, Neusatz, Oberlengenhardt, Oberriebelsbach, Ottenhausen mit Rudmersbach u. Hochmühle,	Ausserhalb des O.A.:	Karlsruhe, Königsbach, Leipzig, Liebenzell, Mannheim, Markgröningen, Turin, Italien.	Albury (Miss.-St.) N.S. Wales, Austral- Allegheeny, Amerika, Nizza, Frankreich, Turin, Italien.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

